

führung der Kinder in das Verständniß der kirchlichen Feierlichkeiten, Feste und Gebräuche.

Nach der Idee des Verfassers soll besonders der Samstag in den Schulen hiezu benützt werden. Wo der Stundenplan von Centralstellen aus geleitet und beherrscht ist, wird dies freilich meistens ein frommer Wunsch bleiben, indes läßt sich auch an anderen Tagen die diesbezügliche Belehrung der Kinder betheiligen und auch an solchen Tagen wird die „Samstagslehre“ geistlichen und weltlichen Religionslehrern dankenswerthe Dienste zur Erreichung des genannten Zieles leisten. Was den Inhalt des Buches selbst betrifft, so wird für jeden Sonntag und für die bedeutenden Feiertage zunächst der Text der evangelischen Perikope vorgelegt, dann derselbe Satz um Satz erklärt, woran sich des weiteren Fragen und Anwendungen knüpfen. Diese Fragen und Anwendungen beziehen sich nicht nur auf die vorher vorgelegten Lehren, sondern häufig auf andere Theile des Evangeliums und der biblischen Geschichte, die unter irgend einer Rücksicht eine Anknüpfung bieten. Bei der Formulierung der Fragen sind die Katechismen von Paderborn, ebenso der neue Katechismus der Diöcese Aöln, Münster u. s. w. vielfach berücksichtigt. Manche Fragen scheinen uns nicht glücklich formuliert und die Anknüpfungsstellen scheinen uns manchmal etwas weit hergeholt. Unverständlich ist uns Seite 290 der Satz: „Bemerkenswerte Speisung am dritten Tage in der biblischen Geschichte.“

Bingen am Rhein.

Dr. Praxmarer, Religionslehrer.

- 25) **Gesetze der Braut Christi**, wie dieselben von Christus und seiner allerheiligsten Mutter der ehrwürdigen Dienerin Gottes Maria von Jesus, Aebtissin des Klosters der unbefleckten Empfängnis zu Agreda, gegeben und niederzuschreiben befohlen wurden. Neu herausgegeben von einem Mitgliede des Kapuzinerordens. IV und 136 S. Regensburg Pustet. 1892. Preis M. —.80 = fl. —.50.

Vorliegendes Werklein bildet gewissermaßen einen Anhang zur „Geistlichen Stadt Gottes“, zur Geschichte der jungfräulichen Gottesmutter.

In der Einleitung, in einem Gebete zu Gott sagt u. a. Maria von Jesus: „Und dies alles, was ich mir niederzuschreibe, soll mir wie zwei Tafeln sein, auf welche ich Dein Gesetz verzeichne; es wird mir eine Ermahnung sein, mich von der Trägheit und Schläfrigkeit zu erheben, eine Erinnerung, alle meine Neigungen und Annehmungen auf Dich zu richten, ein Feuerstrahl, der meine Liebe entzündet, und das Ziel meines ganzen Verlangens. . . . Dies alles soll mir ein Ehrensträußlein und ein Blumenbüschlein sein, das ich immer an der Brust tragen werde.“ Der erste Theil enthält die Gesetze der Braut, wie sie ihr von ihrem göttlichen Bräutigam gegeben wurden, um sie zur Erfüllung ihrer Pflichten und standesmäßigen Vollkommenheit anzuleiten. Der zweite Theil enthält Unterweisungen in der göttlichen Wissenschaft, ertheilt von der Mutter der Barmherzigkeit, u. a. eine Belehrung über die vier Ordensgelübde. Im dritten Theile wird die Seele belehrt, welche Vorsätze sie fassen und ausführen soll. In einem Schlussegelbete dankt Maria von Jesus für die Gesetze: „Sie sind zwar oft in wenigen Worten zusammengefaßt, aber sie sind voll Geist und Leben.“ — Mit Recht sagt der Herausgeber von diesen Gesetzen: „Sie sind sozu sagen das Mark, der Kern aller Ordensregeln und bieten Stoff zu einer ernsten Gewissenserforschung.“ Schon in der Approbation zur ersten deutschen Ausgabe wurde der Wunsch ausgesprochen: *Optandum proin foret, ut (opusculum hoc asceticum) non religiosorum tantum, sed aliorum quoque Virtutis ac Christianae perfectionis Studiosorum tereretur manibus, imprimeretur cordibus, exprimeretur moribus.*

Brixen.

Professor Dr. Johann Freiseisen.

- 26) **Ein Tractat gegen die Amalricianer** aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts. Nach der Handschrift zu Troyes herausgegeben von Dr. Clemens Bäumker, o. ö. Professor an der Uni-

versität zu Breslau. Paderborn. Schöningh. 1893. 8°. IV und 69 S.
Preis M. 1.50 = fl. —.93.

Die vorliegende Ausgabe des Tractates gegen die Schüler Amalrichs von Bena erschien zuerst im VII. Bande des Jahrbuches für Philosophie und speculative Theologie, herausgegeben von Professor Commer (Paderborn, Schöningh). Wohlbegründet scheint die Hoffnung des Herausgebers dieser von ihm um ein Register vermehrten Sonderausgabe zu sein, daß dieselbe manchem nicht unwillkommen sein wird. Denn in der That bietet der Tractat dem Freunde der Kirchengeschichte ein doppeltes Interesse. Einmal gewährt er zum erstenmale einen näheren Einblick in die Art und Weise der Beweisführung, durch welche die Amalricianer ihre pantheistischen Sätze zu stützen suchten, und dann wird auch die bisherige Kenntnis jener Sätze in wesentlichen Punkten durch denselben erweitert.

Freistadt.

Professor Dr. Hermann Kerstgens.

27) Briefe des heiligen Kirchenlehrers Alfons Maria von Liguori, Stifters der Congregation des allerheiligsten Erlösers.

Aus dem Italienischen übersetzt von mehreren Priestern derselben Congregation. Erster Theil. Allgemeine Correspondenz. Erster Band. Mit Erlaubnis der Ordensobern. Regensburg. Verlagsanstalt vormalss G. J. Manz. 1893. gr. 8°. XXII und 838 S. Preis M. 8.— = fl. 4.96.

Welch treuer Spiegel des wachsamten Obern, erleuchteten Seelenführers, eifrigen Bischofs, fleißigen Schriftstellers, veredelten Menschen — sind nicht die Briefe des hl. Alfons! Immer derselbe apostolische Geist in den Christen, in den Briefen!

Wegen der vielseitigen Beziehungen des Heiligen handeln diese Briefe von Geschäften und Fragen jeder Art. Sie sind gerichtet an Päpste und Könige, Bischöfe und Fürsten, Minister, geistliche und weltliche Freunde aus allen Ständen: darum dürften sie wenigstens dasselbe Interesse verdienen, als jene gewisser Dichtersfürsten. — Sein liebes Kreuz hatte der Heilige mit den staatskirchlichen Ministern seiner Zeit: sie gaben ihm „die bittersten Dinge zu verschlucken“; mit ihnen zu verhandeln kam ihm so lange vor, wie ein Jahrhundert; nicht um alles in der Welt hätte er mit ihnen etwas zu thun haben mögen. (Br. 94.)

Der vorliegende erste Band enthält nach einer gediegenen Einleitung über die ganze Sammlung 517 Nummern, manche doppelt, von Briefen aus den Jahren 1730 bis 1766: die allgemeine Correspondenz. Die speciellen sollen die folgenden Bände bringen. Beigegeben ist das Facsimile eines Briefes. Die Uebersetzung liest sich fließend, fast wie ein Original. Das schöne Papier, der große gut leserliche Druck, die ganze Ausstattung entspricht dem inneren Gehalte und macht der Verlagsanstalt Ehre. Druckfehler ist mir nur einer aufgestoßen Seite 282 Ann.

Für die Leser dieser Zeitschrift bedürfen Werke des hl. Alfons keiner besonderen Anpreisung, denn sie sind alle theoretisch-praktisch.

St. Lorenzen i. M. (Steiermark).

Dr. A. Michelitsch.

28) Geschichte der Benedictiner-Abtei Muri-Gries.

Von P. Martin Riem, derzeit Stiftsdecan. Stans. Caspar von Matt. 8°. I. Band: LX, 402 S., 1888; II. Band: LXI, 526 S., 1891; Preis à M. 5.— = fl. 3.10.

Das Benedictinerstift Muri im Quellgebiete der Bünz, welche ober Schinznach in die Aar mündet (Canton Aargau), ist das Habsburgische Hausstift. Seine Gründung fällt ungefähr in dieselbe Zeit (1027), in der